



So könnte der Fern- und Regionalbahnhof Hamburg-Altona einmal aussehen. Es ist einer von drei Entwürfen, der auch den Abendblatt-Lesern am besten gefiel

C.F. Müller, Aarhus

## Drei Klagen gegen Fernbahnhof Altona

**Nordbahn** befürchtet Nachteile. Verkehrsclub Deutschland prozessiert ebenfalls. Erster Spatenstich für 360-Millionen-Projekt im September

ULRICH GABDORF

HAMBURG :: Der erste Spatenstich für den neuen Fernbahnhof Altona am Diebsteich ist im September dieses Jahres geplant. Mit der Baustelleneinrichtung auf der Brachfläche wurde bereits begonnen, auch mit den Ausschreibungen einzelner Bauleistungen für das 360-Millionen-Euro-Projekt. Das bestätigte Azzeddine Brahimi, Leiter Großprojekt Hamburg-Altona, dem Abendblatt. Für die Deutsche Bahn (DB) sei der neue Fernbahnhof Altona eines der wichtigsten Bauvorhaben, mit dem sich das Verkehrsunternehmen für die Zukunft aufstelle, so Brahimi.

Allerdings gibt es Kritiker, die gegen eine Verlegung des Bahnhofs Altona sind: Nach Abendblatt-Informationen sind zurzeit drei Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes (EBA) für den neuen Fernbahnhof Altona vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) Hamburg anhängig. Ein Verfahren ruht zurzeit. Das EBA hatte im Dezember 2017 grünes Licht für den Bau des neuen Fernbahnhofs gegeben.

Pikant: Eine Klage hat die Nordbahn eingereicht, die laut Gericht bei einer Verlegung des Bahnhofs eine Verringerung der bisher vorhandenen Abstellgleiskapazitäten und damit eine Einschränkung ihres Geschäftsbetriebs befürchtet. Die Nordbahn ist eine Tochter der Hamburger Hochbahn, die wiederum der Stadt Hamburg gehört und der AKN Eisenbahn AG, deren Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein sind. Eine Nordbahn-Sprecherin bestätigte, dass ein Rechtsstreit anhängig sei und sagte auf Abendblatt-Anfrage: „Im Planfeststellungsbeschluss sind

relevante Themen, die die Nordbahn tangieren, nicht berücksichtigt, es geht um betriebliche Abläufe, die sich ändern würden. Dies wollen wir prüfen lassen.“

Wir sprechen bereits parallel mit der Deutschen Bahn darüber, wie eine Lösung aussehen könnte, und sind zuversichtlich, dass sich eine solche auch findet.“

### Oberverwaltungsgericht entscheidet über Eilantrag

Eine weitere Klage hat der Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesverband Nord, erhoben. Der VCD hat zudem einen Eilantrag gestellt, um einen Baustopp zu erreichen. Über diesen Antrag werde das OVG voraussichtlich noch in diesem Sommer entscheiden, bestätigte Gerichtssprecher Jan Stemplewitz dem Abendblatt. Wenn das OVG dem Eilantrag stattgeben würde, dürfte die Deutsche Bahn nicht mehr am Diebsteich bauen, bis über die Klage des VCD entschieden ist.

Für den VCD Nord-Vorstand Rainer Schneider steht fest: „Wir halten die Planunterlagen des Eisenbahnbundesamtes für fachlich unzureichend. So

fehlt eine der Bedeutung des Vorhabens angemessene verkehrlich-betriebliche Variantenbetrachtung, bei der auch der Fortbestand des Fernbahnhofs Altona Berücksichtigung findet.“ Auch die Bürgerinitiative Prellbock, die seit Kurzem ein Verein ist, möchte den neuen Fernbahnhof verhindern: „Wir erwarten eine massive Verschlechterung für Stammkunden, wenn Fern- und Regionalzüge künftig nicht mehr bis ins Herz des Bezirks Altona fahren können. Betroffen sind allein 11.000 Pendler, nicht zuletzt von Airbus, die für den Weg zur Arbeit zukünftig an der abseits gelegenen Station Diebsteich umsteigen und Fahrzeitverluste in Kauf nehmen müssen“, befürchtet Prellbock-Vorstand Andreas Müller-Goldenstedt.

Zu einzelnen Klagen vor dem OVG könne sich die DB nicht äußern, sagte Projektleiter Brahimi. Allerdings gibt sich Brahimi zuversichtlich: „Wir sind sicher, dass der vom EBA erlassene Planfeststellungsbeschluss nicht zu beanstanden ist und die Klagen dagegen deshalb aus unserer Sicht keine Aussicht auf Erfolg haben.“

Kein Verständnis für die Klagen hat SPD-Fraktionschef Dirk Kienscherf:

„Auf bisher schon von der Bahn genutzten Gleisanlagen und Brachflächen entsteht nun ein neuer attraktiver Bahnhof. Es ist schon schwer verständlich, dass auch das auf Protest stößt.“ Aber es gebe anscheinend immer Menschen, die aus Prinzip gegen jegliche Veränderungen sind. Im Fall des Fernbahnhofs Diebsteich sei das allerdings eine völlig unverständliche Haltung, so Kienscherf weiter.

### Sechs Gleise werden für den Fernverkehr gebaut

Welche Argumente sprechen für eine Verlegung des Fernbahnhofs an den Diebsteich? „Es ergeben sich dadurch bessere Umsteigemöglichkeiten zum Nahverkehr und kürzere Wege für Reisende im Fernverkehr sowie eine Entlastung des Hauptbahnhofs“, so Brahimi. Außerdem würden rund 138.000 Quadratmeter durch die Bahnverlegung frei für eine Wohnbebauung. Zudem rücke der westliche Teil Schleswig-Holsteins noch näher an Hamburg heran, sagte Brahimi.

Verzögerungen kann sich die Deutsche Bahn nicht leisten, denn es gibt einen ambitionierten Zeitplan: Der Betrieb an dem Standort soll zum Fahrplanwechsel im Dezember 2023 aufgenommen werden. Dann wird der bisherige Bahnhof Altona nicht mehr von Fern- und Regionalzügen angefahren, auf der frei werdenden Fläche soll ab 2025 Wohnungsbau entstehen.

Am Diebsteich sind drei neue Bahnsteige mit sechs Gleisen für den Fern- und Regionalverkehr geplant und ein Bahnsteig mit zwei Gleisen für die S-Bahn, die die bisherige Station Diebsteich ersetzen und bereits im August

2020 in Betrieb gehen soll. Während der Bauarbeiten kann die S-Bahn-Haltestelle von Juli 2019 bis Juli 2020 nicht angefahren werden. In diesem Zeitraum werde es einen bedarfsgerechten Schienenersatzverkehr geben. Details würden sechs Monate vor Beginn der Baumaßnahme bekannt gegeben, kündigte Brahimi im Abendblatt-Gespräch an.

Im Zuge der Bauarbeiten wird es für die Fahrgäste ab Dezember 2018 zu weiteren Einschränkungen kommen: „Wegen der umfangreichen technischen Arbeiten an den Stellwerken wird es ab dem Jahr 2018 bis zur Inbetriebnahme des Fernbahnhofs Altona, jeweils im Zeitraum vom 25. Dezember für bis zu zehn Tage zu Vollsperrungen der Fern- und Regionalbahngleise zwischen Hamburg-Hauptbahnhof und Langenfelde kommen“, sagte Brahimi. Der S-Bahnverkehr bleibe davon unberührt. Für die Bahnkunden bedeutet das: „Züge aus dem Süden enden in diesem Zeitraum am Hauptbahnhof. Die Zugverbindungen aus dem Norden enden dann üblicherweise in Pinneberg. Für Reisende im Fernverkehr besteht weiterhin die Möglichkeit, dort in die S-Bahn sowohl in Richtung Hamburg-Hauptbahnhof als auch in Richtung Norden in Pinneberg umzusteigen“, so der Leiter Großprojekt Hamburg-Altona weiter.

Das neue Empfangsgebäude des Fernbahnhofs mit Reisezentrum wird von zwei Hochhäusern umgeben. Dort sind ein Hotel, Büros, sowie ein Fitnessstudio, ein Fahrradparkhaus, Einzelhandel und Gastronomie geplant. Vor Kurzem kamen bei einem Architektenwettbewerb, zu dem 13 Büros eingeladen waren, drei Entwürfe in die engere Auswahl. Die Jury wird am 27. Juni einen Sieger küren.



DB-Projektleiter Azzeddine Brahimi verantwortet den neuen Fernbahnhof Altona

Roland Magunia

## Roboter soll U-Bahnhöfe putzen

**Hochbahn testet** den Swingobot 2000. Er muss autonom zwischen Fahrgästen und Bahnsteigkante manövrieren

HAFENCITY :: Das orangefarbene Gerät sieht etwas schwerfällig aus. Und tatsächlich ist der Swingobot 2000 mit nur 1,8 Kilometern pro Stunde auf dem Bahnsteig an der U-4-Haltestelle Hafencity Universität sehr langsam unterwegs. Aber wenigstens erschreckt er mit diesem Tempo niemanden.

Die Haltestellenreinigung in Hamburg könnte künftig von autonomen Reinigungsrobotern unterstützt werden. Am Dienstag demonstrierte das Reinigungsunternehmen Tereg erstmals, was das Gerät kann. „Ein U-Bahnhof ist ein schwieriges Umfeld mit hohen Sicherheitsstandards“, sagte Dirk Kratz, Technischer Geschäftsführer der Tereg. Wichtig sei, dass der Roboter nicht etwa an der falschen Stelle abbiegt und ins Gleisbett fällt. Aber auch die Fahrgäste dürften nicht gefährdet wer-

den. Dafür sorgt Sven Lokenvitz, der Anwendungsexperte, also, wenn man so will derjenige, der dem Roboter sagt, was er zu tun hat: „Das Gerät verarbeitet ganz viele Informationen über seine Umgebung“, sagt Lokenvitz, der den Roboter vorab mit vielen Details zu der Haltestelle programmiert und eine Fläche festgelegt hat, die der Swingobot säubern soll.

Besonders gründlich ist das Gerät, das am vorderen Ende den Boden bürstet und hinten den Schmutz wegsaugt, aber nicht. Eine Hausfrau wäre mit dem Ergebnis nicht zufrieden. „Er misst nicht den Grad der Verschmutzung“, gibt Lokenvitz zu. Hartnäckige Flecken auf dem Pflaster schafft er so nicht weg. Dabei wischt das Gerät sogar feucht durch, es hat einen Wassertank mit 90 Litern. Grober Schmutz und Flusen

werden in einem Filter gesammelt, das schmutzige Wischwasser wird im Gerät aufgefangen. Der Swingobot kann bis zu vier Stunden am Stück arbeiten, dann geht ihm die Puste aus und seine Batterie muss aufgeladen werden. Aber so lange fährt er langsam über den Bahn-



Der erste Reinigungsroboter an der Station Hafencity Universität M. Rauhe

steig, bis sich ein Hindernis in Form eines Fahrgastes auftut – dann stoppt er und macht einen Bogen, ehe er seine Route fortsetzt.

„Wir haben vor, so einen Roboter anzuschaffen, um den Einsatz weiter zu testen“, sagte Kratz. Möglich sei neben der Reinigung von Haltestellen auch der Einsatz in großen Lagerhallen, in Schulen oder U-Bahn-Zügen. „Wir müssen jetzt Erfahrung sammeln.“ Nach Angaben des Herstellers Diversey kostet der Roboter 32.000 Euro.

Ohne Menschen werde es aber auch in Zukunft nicht gehen, ist Sven Lokenvitz überzeugt. Denn der muss eingreifen, wenn der Reinigungsroboter wegen zu vieler Hindernisse nicht mehr weiter weiß, die Batterie leer oder das Wischwasser alle ist. Und unter den Sitzbänken muss ja auch jemand putzen. (jes)

## Seniorin übergibt falschen Polizisten 30.000 Euro

ST. PAULI :: Dreister Trickbetrug direkt vor der Davidwache: Eine Rentnerin ist auf die Masche des falschen Polizisten hereingefallen und übergab den Betrügern direkt vor Deutschlands berühmtester Polizeistation mehrere Zehntausend Euro. Wie die Polizei am Dienstagmorgen mitteilte, war die 77-Jährige am Freitagmittag von einem Unbekannten angerufen worden, der sich als Polizist ausgab. Er erzählte der Frau, dass ihre Tochter einen Verkehrsunfall mit einem Sachschaden von 63.000 Euro verursacht habe – und nur dann nicht ins Gefängnis müsse, wenn sie sofort einen Teil der Strafe begleiche.

Aus Sorge um ihre Tochter hob die Rentnerin daraufhin 30.000 Euro ab und ging, wie von dem vermeintlichen Polizisten gefordert, zurück in ihre Wohnung. Der Mann rief erneut an und wies die Seniorin an, das Geld zur Polizeiwache in der Davidstraße im Stadtteil St. Pauli zu bringen. Dort übergab sie das Geld einer unbekannteren Frau. Erst als sie nach der Geldübergabe ihre Tochter kontaktierte, flog der Betrug auf.

Die Polizei warnt nun davor, auf falsche Polizisten reinzufallen. Wer zweifle, ob ein Anruf tatsächlich von der Polizei komme, solle unter der 110 nachfragen, sagte ein Sprecher. Würden Bargeld oder Bankdaten gefordert, habe man es höchstwahrscheinlich mit Trickbetrügern zu tun. (Ino)

## Statistik: Ärzte machen weniger Behandlungsfehler

HAMBURG :: Ärzte haben im vergangenen Jahr in Hamburg und Schleswig-Holstein anscheinend etwas weniger Behandlungsfehler begangen als 2016. Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Nord (MDK Nord) bestätigten am Dienstag 168 Behandlungsfehler für 2017 – im Jahr zuvor waren es noch 187 Fälle. Die meisten der 168 bestätigten Behandlungsfehler wurden mit 27 Prozent in der Unfallchirurgie und bei orthopädischen Operationen festgestellt. Es folgen Behandlungsfehler in der Pflege mit 13 Prozent und in der Zahnmedizin mit rund neun Prozent.

Deutliche Rückgänge bei Behandlungsfehlern verzeichnete der MDK in der Frauenheilkunde und in der Geburtshilfe: Während ihr Anteil an den bestätigten Fehlern 2016 noch 10,7 Prozent betrug, waren es im vergangenen Jahr nur noch sechs Prozent. Die Gutachter prüfen zuerst, ob ein vom Patienten angezeigter Verdacht aus medizinischer Sicht stichhaltig ist, bevor ein Fall ausführlich begutachtet wird. „Hier klafft nicht selten zwischen der eigenen Empfindung der Betroffenen und der Sicht eines unabhängigen ärztlichen Gutachters eine Lücke“, sagte Fachbereichsleiter Dimitrios Pspathakis. Das sei angesichts der komplexen medizinischen oder pflegfachlichen Zusammenhänge aber verständlich. Im vergangenen Jahr begutachteten die Experten 812 von 3900 gemeldeten Fällen. (Ino)

Seite 26 Weiterer Bericht

ELBSCHLOSS RESIDENZ

Wohlfühlen an einem der schönsten Plätze Hamburgs

Lernen Sie uns und unser Haus kennen.

Tag der offenen Tür  
Sonntag, 10. Juni 2018  
10-16 Uhr

Elbschloss Residenz GmbH  
Elbchaussee 374 | 22609 Hamburg  
Telefon 040. 819 91 10  
www.elbschloss-residenz.de